

## **Stadtumbau Ost wird auch nach 2010 benötigt**

### **- Positionspapier des Innenstadtforums Brandenburg -**

Auf Bundes- und Landesebene findet derzeit eine Evaluierung des Programms Stadtumbau Ost statt. Dieses Programm hat auch in vielen Städten des Innenstadtforums zu einer positiven Entwicklung in den letzten Jahren beigetragen. Daher sprechen sich die Mitglieder des Innenstadtforums mit diesem Positionspapier für eine Fortführung des Programms auch nach 2010 aus.

1. Der Stadtumbau bleibt in den Kommunen unseres Landes Brandenburg auch in Zukunft für noch mindestens eine Generation ein flächendeckendes Problem. In den 32 Stadtumbaustädten sind nach wie vor erhebliche Leerstände vorhanden. In diesen Städten leben gut 30 % der Brandenburger Bevölkerung.
2. Alle großen Städte sind nach wie vor erheblich vom Stadtumbau betroffen. Mit Ausnahme der Stadt Potsdam gibt es keine brandenburgische Großstadt, die nicht mindestens eine Leerstandsquote von 15 % aufweist. Etwa die Hälfte der Mittelstädte liegt über der landesdurchschnittlichen Leerstandsquote von 11,5 %.
3. Schon ab 2020 ist eine zweite Leerstandswelle zu erwarten. Das zeigen die demografischen Analysen, die Bestandteil der Integrierten Stadtentwicklungskonzepte sind. Hintergrund ist der Rückgang der Haushaltsneugründung auf Grund der geburtenschwachen Jahrgänge der Wendezeit. Gleichzeitig wird der Wohnungsbedarf durch den deutlichen Sterbeüberschuss und die nach wie vor anhaltenden Abwanderung weiter abnehmen.
4. Bis 2030 wird sich die Situation weiter zuspitzen. Die Analyse aus den INSEK-Städten unterstreicht die Berechnung des Landes Brandenburg, dass allein die 10 größten Städte des äußeren Entwicklungsraumes bis zum Jahre 2030 weitere rd. 23 % ihrer Bevölkerung verlieren werden. Im äußeren Entwicklungsraum wird für diesen Zeitraum ein Verlust von über 360.000 Einwohnern erwartet.

Daraus ergibt sich zwingend:

1. Der Stadtumbau Ost muss auch über das Jahr 2010 hinaus kontinuierlich weiter betrieben werden. Dabei müssen die Städte unterstützt werden, damit sie ihre Rolle als Ankerpunkte im Raum wahrnehmen können. Der Stärkung der Innenstädte kommt dabei eine hervorgehobene Bedeutung zu. Bund und Land müssen diesen Prozess weiterhin finanziell in mindestens der gleichen Höhe fördern. Das eigenständige Stadtumbau Ost Programm muss in Zukunft

flexibler werden. Wir brauchen in der nächsten Periode Maßanzüge, statt Stangenware. In Abhängigkeit von der konkreten Situation in unseren Städten muss das Verhältnis von Rückbau und Aufwertung angepasst und entsprechend in konkrete Handlungsstränge umgesetzt werden können. Diese Handlungsstränge müssen nachhaltig sein und mittelfristig Bestand haben.

2. Wir unterstützen die Positionen der brandenburgischen Wohnungswirtschaft, dass alle dauerhaft leer stehenden Wohnungen von den Altschulden entlastet werden müssen. Nur so können wir auch in Zukunft die Hauptträger des Stadtumbaus einbinden und zur weiteren wirksamen Gestaltung des Stadtumbaus Ost beitragen.
3. Das Instrument der Abrisspauschale muss weiter ausgebaut werden. Die Abrisspauschale stellt bei der Planung und Organisation der Abrissmaßnahmen ein unbürokratisches Verfahren mit hoher Flexibilität dar. Unsere Mitgliedsstädte haben damit bisher positive Erfahrungen gesammelt. Somit ist die Fortschreibung dieses Instrumentes auch in Zukunft alternativlos. Dabei wissen wir schon heute, dass bei zukünftigen Rückbauten der Anteil der kostengünstig abzureißenden freistehenden Plattenbauten abnehmen wird. Die Abrisse werden daher teurer sein als bisher.

Die Städte des Innenstadtforums Brandenburg wollen auf der Grundlage Ihrer konkreten Erfahrungen an der zielgerechten Weiterentwicklung des Förderinstrumentariums mitwirken.

**Innenstadtforum Brandenburg am 16.04.2008 in Potsdam**  
[www.innenstadtforum-brandenburg.de](http://www.innenstadtforum-brandenburg.de)